

GRAZER

# Stadtblatt



## KOMPAKT

Ausgabe 2, März 2021 • Informationsblatt des KPÖ-Gemeinderatsklubs

Nachrichten, wie sie das Leben schreibt.

# Stoppt die Bauwut!

Bebauungsplan Kirchner-Kaserne im Gemeinderat beschlossen – KPÖ dagegen



**Kirchner-Kaserne**

750 Wohnungen

**Kovac-Grundstück**  
750 Wohnungen

**Z**u dicht verbaut, zu wenig Grünflächen und zu wenig eingeplante Infrastruktur.

Das sind zusammengefasst die Gründe, warum die KPÖ im Gemeinderat gegen den Bebauungsplan der ehemaligen Kirchnerkaserne in Jakomini (Nähe Seifenfabrik) gestimmt hat.

Zu den 750 Wohnungen am Kasernengrund werden weitere 750 am direkt benachbarten Kovac-Grundstück folgen. „Wir sprechen hier schon von einer kleinen Stadt. Es ist fahrlässig, wenn bei den Planungen nicht einmal an einen zusätzlichen Kindergarten oder eine weitere Anbindung des öffentlichen Verkehrs gedacht wurde“, so

KPÖ-Gemeinderätin **Christine Braunersreuther**.

Außerdem wurde von Seiten der Stadt eine große Chance vertan, Wohnen in Graz leistbarer zu machen. „Anleger- und Eigentumswohnungen gibt es in Graz schon zur Genüge“, verweist die KPÖ-Planungssprecherin auf den viel zu geringen Anteil von Gemeindewohnungen.

Schon jetzt ist der Bezirk Jakomini grazweites Schlusslicht in Bezug auf Freizeitflächen – nur 2,66 m<sup>2</sup> stehen jedem/r BewohnerIn zur Verfügung. „Hier hätte man entgegensteuern müssen. Aber anstatt dafür zu sorgen, dass es einen großen Park gibt, beließ man es bei Pocketparks, die mitten im Wohngebiet liegen“, so Braunersreuther.



Foto: gratis-photos.com

## „Wasser ist Leben“ – nicht am Rosenhain

Die Teiche am Rosenhain waren lange beliebte Zwischenstopps für SpaziergängerInnen. Viele Fische und Enten konnten dort beobachtet werden.

Leider ist das aber ein Bild der Vergangenheit: Die Brunnen, die für die Wasserversorgung der Teiche verantwortlich waren, sind aufgrund des Klimawandels versiegt, die Fische mangels Sauerstoff im Wasser gestorben, die Enten fortgezogen.

Das stinkt, leider wortwörtlich, zum Himmel. Damit das Sprichwort „Wasser ist Leben“ auch am Rosenhain gültig ist, setzt sich KPÖ-Naturschutzsprecherin **Christine Braunersreuther** für die Wiederbelebung der Teiche ein und fordert Bürgermeister Nagl auf, realistische Pläne dafür vorzulegen.

# Öffentlichen Raum zurückgewinnen

Unsere Straßen und Plätze sind nicht beliebig vermehrt oder vergrößert. Es ist jedoch notwendig, zusätzlichen Platz für FußgängerInnen, Radfahrende und öffentlichen Verkehr zu schaffen sowie auch den öffentlichen Raum mit weiteren Grünflächen, Aufenthaltsorten oder Spielplätzen zu verbessern – meist geschieht das zu Lasten von Parkplätzen. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass viele Leute über ein Auto verfügen und darauf auch angewiesen sind.



„Parkplätze werden für BewohnerInnen gerade in zentrumsnahen Lagen immer weniger“, so

**Manfred Eber**, der deswegen zwei Initiativen in den Gemeinderat einbrachte.



Einerseits sollen „Wohnsammelgaragen“ errichtet werden, die den AnrainerInnen zu akzeptablen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Solche Projekte könnten unter Beteiligung der Stadt Graz beispielsweise in der Nähe der TU oder im Zuge der Neugestaltung der Remise Steyregasse realisiert werden. So würde auch der Parkplatzsuchverkehr mit all seinen Abgasen reduziert werden und BewohnerInnen müssten nicht

ständig mühevoll einen Parkplatz suchen.

Gerade im Zentrum ist die Suche nach Parkplätzen für AnrainerInnen äußerst mühsam. Um hier eine rasche Lösung zu finden, sollen in der Innenstadt eigene „AnwohnerInnen-Parkplätze“ ausgewiesen werden. Das würde wiederum gesicherte Abstellplätze für BewohnerInnen schaffen und zur Verkehrsberuhigung, vor allem in Nebenstraßen, führen.

**KPÖ  
MIETER-NOTRUF**

**Tel. 0316  
71 71 08**

Wir beraten und helfen bei Fragen rund ums Thema Wohnen.

**Täglich von 10–20 Uhr.  
Kostenlos.**

## Pflegeausbildung attraktivieren!

Der Pflegenotstand ist ein allgegenwärtiges Thema, das durch die Corona-Krise zusätzlich verschärft wurde. Insgesamt wird in Österreich bis zum Jahr 2030 mit einem Zusatzbedarf von ca. 76.000 Pflege- und Betreuungspersonen gerechnet. Eine zufriedenstellende finanzielle Abgeltung gibt es aber immer noch



nicht. Damit Grazerinnen und Grazer während der Ausbildung auch Ihre Lebenserhaltungskosten abdecken können, schlägt Gemeinderätin **Elke Heinrichs** vor, den GRAFO (Grazer Fonds für Aufstieg und Entwicklung) des Sozialamts mit speziellem Fokus auf die Ausbildung für diverse Pflegeberufe auszuweiten.

## Politiker früher impfen? Nein!

Im Gegensatz zu etlichen BürgermeisterInnen bin ich als Grazer Gesundheitsstadtrat noch nicht gegen Covid geimpft. Genau wie hunderttausende SteirerInnen habe ich mich bei *steiermark-impft.at* angemeldet und warte – wie viele andere auch – wohl noch ziemlich lange.

Und ja, dass der oberösterreichische FPÖ-Politiker Haimbuchner auf der Intensivstation beatmet werden muss, ist tragisch – genau wie jeder andere Fall schwerer oder vielleicht sogar tödlicher Covid-Verläufe. Dass deshalb aber manche die Vor-

reihung von Politikern fordern, lässt mich kopfschüttelnd zurück.

Tagtäglich erhalte ich verzweifelte Anrufe und E-Mails von älteren oder vorerkrankten Menschen, die endlich wissen wollen, wann ihr Impf-Termin ist. Sie wollen die tiefen Sorgen, Ängste und schwerwiegenden (Kontakt-)Einschränkungen endlich hinter sich lassen.

Weil das Grazer Gesundheitsamt aus der Impfplanung des Landes Steiermark herausgenommen wurde, kann ich nur an die Landesregierung verweisen, deren Impf-Organisation

und -kommunikation mehr als ausbaufähig ist – und die die Abwicklung der Impfstraßen (wohl gegen sehr viel Geld) an eine Privatklinik (!) ausgelagert hat.

Statt Extra-Würstel für Politiker braucht es eine Lösung der dringenden Probleme. Und dazu gehört für mich auch, Impfstoffe aus China, Russland oder anderen Staaten ernsthaft zu erwägen. Das wäre jedenfalls hilfreicher als das arrogante Naserümpfen von EU-Vertretern und manchen Journalisten über vermeintlichen „Dritte-Welt-Impfstoff“.



Ihr Stadtrat  
**Robert Krotzer**  
Rathaus, 2. Stock, Tür 231  
Tel.: 0316 / 872 20 70

# Sport in der Annenpassage

## KPÖ-Vorstoß im Gemeinderat für sinnvolle Neunutzung

Seit viele Jahren herrscht in der einst beliebten Annenpassage tote Hose. Viele Attraktivierungsversuche scheiterten. Doch jetzt soll endlich Bewegung – im wahrsten Sinne des Wortes – in die zukünftige Nutzung der ehemaligen Einkaufsmeile kommen.

KPÖ-Gemeinderat **Horst Alic** hat sich mit Jugendlichen aus dem Bezirk zusammengesetzt und ihre Wünsche gesammelt. Das zentrale Thema bei der Jugend im Viertel sind die fehlenden Sportmöglichkeiten.

Gerade im heurigen Sportjahr und vor dem Hintergrund der stark ausbaufähigen Freizeit- und Sportmöglichkeiten im Bahnhofsviertel regt Alic an, den Kindern und Jugendlichen, aber natürlich auch den erwachsenen Menschen überdachte Sportmöglichkeiten in der Annenpassage zu schaffen: „Es gäbe genug Sportarten, die Indoor betrieben werden können. Ich den-



ke da an Kleinfußballfelder, Tischtennis, Klettern, Squash, Federball, Fitness-Trainingsgeräte oder auch einen Skaterring für Rollschuhe.“

Der Gemeinderat fordert nun die Stadt Graz auf, die Idee aufzugreifen und zeitnah umzusetzen, um der einst so beliebten Einkaufspassage wieder Leben einzuhauchen.



**Die Annenstraße als Sportstätte würde das Bahnhofsviertel aufwerten und der**

**Jugend neue Freizeitmöglichkeiten eröffnen!“**



Horst Alic  
KPÖ-Gemeinderat

### AUS DEM GEMEINDERAT - DAMIT SIE DRAUSSEN WISSEN, WAS DRINNEN VORGEHT.

#### UV-Reiniger für Grazer Schulen

Auch Kinder können sich mit Corona infizieren. Bis eine Impfung für Schulkinder möglich ist, braucht es deshalb dringend eine Minimierung des Übertragungsrisikos in den Klassenräumen. Bestens dafür geeignet wären Luftreinigungsgeräte mit UV-Lampen, die Viren und Keime in der Luft abtöten. Diese kommen beispielsweise in Deutschland schon mancherorts zum Einsatz. Ob diese Maßnahme für die Grazer Schulen und Kindergärten umsetzbar wäre, hat Gemeinderat **Hans Peter Meister** bei Stadtrat Hohensinner erfragt.



Dieser sah allerdings keine Notwendigkeit.

#### Eine Bibliothek für Straßgang

Besonderen Einsatz für eine bessere Infrastruktur im Grazer Südwesten gab es in der aktuellen Gemeinderatssitzung wieder von Gemeinderat **Kurt Luttenberger**.



Immer mehr Menschen leben im Bezirk Straßgang, was unter anderem auch mit einem erhöhten Bedarf zum Ausleihen von Büchern geführt hat. Luttenberger wünscht sich deswegen für den stark wachsenden Bezirk eine Zweigstelle der Stadtbücherei sowie einen Begegnungsraum, beispielsweise bei der Green City, wo in den in absehbarer die Räumlichkeiten des Roten Kreuzes leerstehen werden.

#### Baurecht: Mehr schlecht als Recht



In Graz wird so viel gebaut, es gibt immer weniger Grünflächen. Gemeinderätin **Christine Braunersreuther** sieht es als dringend notwendig an, das steirische Baugesetz zu novellieren. Denn: Die Baudichte darf aktuell unter bestimmten Voraussetzungen überschritten werden, Nachbarn haben dabei wenig Mitspracherecht und wenn es um das Errichten von Gebäuden geht, ist Nachhaltigkeit alles andere als vordergründig. Braunersreuther fordert nun grundlegende Veränderungen zugunsten der Nachbarn, der Umwelt und gegen die profitorientierten Interessen der Baulobby.



## Eine Frage der Verantwortung

Unter dem Motto „Gemeindewohnungen am Kasernengrund“ habe ich es als wichtig erachtet, die damals aufgelassenen Kasernen in Graz für die Stadt zu sichern. Schulen, Gemeindewohnungen, Spielplätze, Pflegeheime, Kindergärten benötigen Platz. Deshalb muss sich die Stadt Graz rechtzeitig um eine entsprechende Flächenvorsorge kümmern.

Unterstützt wurde unsere Initiative damals von mehr als 10.000 Grazerinnen und Grazern. So entstanden am Gelände der Hummelkaserne die österreichweit ersten Gemeindewohnungen in Holzbauweise, welche günstig zu mieten und modern sind. Ein Pflegeheim wurde dort ebenso errichtet, sowie eine Straßenbahnlinie, die bald in Betrieb genommen wird.

Für das Gelände der Kirchnerkaserne wollten wir Ähnliches. Doch nun entsteht in der Kasernstraße ein Beispiel wie es nicht sein soll. Zusammen mit dem geplanten Wohnbau am Kovac-Grundstück sollen nun in einem ohnehin dichtbesiedelten Gebiet in Jakomini zusätzliche 3.000 Menschen leben. Nur ein Bruchteil der geplanten Wohneinheiten sind Gemeindewohnungen. Notwendige Infrastruktur, wie ein Kindergarten oder großzügige Freizeitflächen fehlen komplett. Das hätte man nicht privaten Bauinvestoren überlassen dürfen.

Ihre Stadträtin  
**Elke Kahr**

Rathaus, 2. Stk, Tür 236  
Tel.: 0316 / 872 20 60



Fotos: kk.

## Rodung im Grüngürtel!

Wie ernst ist es der Stadt Graz mit dem Schutz des Grüngürtels? Im Grazer Westen kam es kürzlich bei einem Grundstück zum zweiten Mal zu einer Rodung. Das Grundstück war zuvor naturbelassen mit Bäumen und Stäuchern bewachsen.

KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** hakt bei diesem Thema nach, das nicht nur die AnrainerInnen in Eggenberg

beschäftigt, sondern im restlichen Graz hohe Wellen schlägt. Ein Immobilienmogul investierte in das Grundstück, das als Freiland gewidmet ist und demnach nicht bebaut werden darf. Inzwischen wurde gerodet und eingezäunt, geplant sei eine Streuobstwiese und Schafe. Durch den Zaun wiederum wurde ein beliebter Weg für Wanderer und Spaziergänger versperrt. Dieser endet nun bei einem Schild

„Privatgrund. Begehen und Befahren verboten“. Die AnrainerInnen befürchten nun, dass das nicht der letzte Streich des Besitzers war.

Grünraum in und um Graz gehört geschützt. Deswegen bohrt Sikora noch einmal nach, ob die Rodungen rechtens waren, wie es mit dem versperrten Wanderweg weitergehen wird und ob sich Bürgermeister Nagl zukünftig für den Erhalt des Grazer Grüngürtels stark machen wird.



## KLEIN, ABER MIT BISS



Bauplan?  
Mir sind  
Baumpläne  
lieber!

## KURZ NOTIERT

### Hilfe bei verwaorsten Wohnungen

Immer wieder treffen städtische SozialarbeiterInnen KlientInnen mit verwaorsten und vermüllten Haushalten vor. Hintergrund sind oftmals psychische Erkrankungen oder eine Suchtproblematik. Gemeinderätin **Sigrid Zitek** setzt sich aktuell dafür ein, dass in solchen Fällen eine Grundreinigung der Wohnungen angeboten werden soll. Dieses System wurde bereits im mobilen Pflegebereich in Zusammenarbeit mit der Caritas etabliert und müsste lediglich für jene Menschen adaptiert werden, die vom Sozialamt betreut werden.



### SozialCard: Mehr Toleranz und Menschlichkeit

Die SozialCard bringt für viele GrazerInnen Erleichterungen mit sich. Die wichtige soziale Errungenschaft hat aber noch immer formale Gebrechen und stützt sich – ohne jeglichen Spielraum – auf starre Richtlinien. Aktuell ist es so, dass kleinste Meldelücken beim Wohnsitz zur Antragsablehnung führen. In einem aktuellen Fall sind diese aufgrund einer Vorlaufzeit der Bearbeitung im Meldeamt entstanden. Der Antragsteller darf somit erst wieder nach 12 Monaten ansuchen. **Uli Taberhofer** setzt sich nun für eine menschlichere Handhabung in Form einer Toleranzfrist ein.



Nun doch 2 statt 1,44 Millionen Euro Baukosten: Nach der Augartenbucht und der Surfswelle wird das Bootshaus zur nächsten schwarzblauen Kostenfalle an der Mur. Pikant: 2019 hatte der Stadtrechnungshof die unzureichenden Kostenplanungen kritisiert.

Als Antwort ließen Stadtbauverwaltung und GBG damals folgendes ausrichten: „Die Kosten von 1.440.000 EUR bleiben unverändert, weil auch vorher schon ausreichend Sicherheiten eingerechnet waren.“ Eine Behauptung, die nicht gut gealtert ist...

### 15 neue Straßenbahn-Garnituren für Graz!

Der Gemeinderat hat in der März-Sitzung die Beschaffung von zusätzlichen 15 Straßenbahn-Garnituren und den Ausbau der Remise III in der Alten Poststraße beschlossen. „Ein längst notwendiger und wichtiger Schritt für den öffentlichen Verkehr in unserer Stadt“, freut sich KPÖ-Stadträtin **Elke Kahr**.

Nach der nun beschlossenen Neubeschaffung wird der Bim-Fuhrpark unserer Stadt erstmals auf mehr als 100 Bahnen anwachsen.